

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeitung oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 181.

38. Jahrgang.

Dienstag den 27. November 1877

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft ist auch für das Jahr 1878 bereit, unentgeltlich **Exemplare des landwirthschaftlichen Wochenblatt** an Fortbildungsanstalten u. c. in der **Voraussetzung abzugeben**, daß die Blätter geordnet gesammelt und hernach ebenso in der Ortsbibliothek aufbewahrt werden; wenn der Bezug des Blattes gewünscht wird, so wäre uns **bis 15. E. Mts.** mitzutheilen, für welche Gemeinde es bezogen werden will, ferner ob für eine freiw. landw. Fortbildungsschule oder für eine obligat. Winterabendsschule mit landw. Unterricht, für eine landw. Abendversammlung oder einen Leseverein und der Name derjenigen Person zu bezeichnen, welche das Blatt zu empfangen habe, da es von der Cotta'schen Druckerei unmittelbar an deren Adresse befördert würde.

Bestellungen nach dem 15. Dec. würden nicht mehr befördert werden.

Die **S. S. Ortsvorsteher** mögen Dies **besonders zur Kenntniß der S. S. Ortsgeistlichen bringen.**

Den 25. Nov. 1877.

Vorstand und Sekretär des landw. Bezirksverein

Schüler.

Gel.

Zum Handels-Register.

Gegen die Firma **Gebr. Lorenz** von Neustadt wurde heute Vermögens-Untersuchung angeordnet.
Waiblingen, 22. Nov. 1877.

K. Oberamts-Gericht.
Herdegen.

Schorndorf.

Verakkordirung

der Geleiseregulierungsarbeiten auf der Strecke Cannstatt bis Unterböbingen für das Jahr 1878.



Die Geleiseunterhaltung auf obiger Strecke im Jahre 1878 nemlich das Krampen und Richten der Geleise, Auswechslung von Schienen, Schwellen und Klein-eisenzeug, überhaupt sämtliche für Instandhaltung der Schienenlage nöthig werdenden Arbeiten sollen an tüchtige, wohlverfahrene Akkordanten zur Submission ausgedenkt werden.

Kostenvorschlag und Bedingungen liegen auf den Stationen

Waiblingen, Grunbach, Plüderhausen, Gmünd

zur Einsicht auf, woselbst auch bei den Bahnhöfen sowie von der unterzeichneten Stelle jedwede Auskunft erteilt wird.

Offerte sind schriftlich, gestiegelt, portofrei in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt und mit genauer Bezeichnung der submittirten Strecke längstens bis

Montag den 3. Dezember d. J.

bei dem Bauamt einzureichen.

K. C.-B.-Betriebsbauamt.
Wundt.

Verkauf von Rammklözen.



Höherem Auftrag gemäß setzt die unterzeichnete Stelle 6 gußeiserne Rammklöze je 421 Pfb. bis 896 Pfb. wiegend, dem Verkaufe gegen baare Bezahlung aus. Von diesen Rammklözen, welche noch ganz gut erhalten sind, sind 3 Stück kreiszylindrisch und 3 Stück vierseitig prismatisch.

Liebhaber zu einzelnen oder sämtlichen dieser Rammklöze werden ersucht, ihre

Offerte hierauf, in welchen der Preis pro Pfb. auszudrücken ist,

spätestens bis 5. Dezember

an die unterzeichnete Stelle einzusenden, an welchem Tage diese Offerte einer höheren Behörde zur Entschliebung vorgelegt werden.

Waiblingen, den 22. November 1877.

K. Eisenbahnbauamt.
Daser.

Waiblingen.

Für die bedürftigsten Hagelbeschädigten unseres Bezirks, sind folgende weitere Liebesgaben eingekommen:

- 1) von Waiblingen: H. Sch. C. 1 M., Fel. M. M. 4 M., von H. Seiff. Pfander: M. P. 2 M., J. P. 3 M., C. P. 3 M.,
- 2) von auswärts: vom Pfarramt Rommelshausen: 37 M., Neckarrens: 13 M., Segnach: 12 M., 85 J., Großheppach: 65 M., und von Strümpfelbach: Sammlung von Haus zu Haus: 230 M., (neben dem Kirchenopfer mit 69 M., für die Hagelbeschädigten des Landes) zusammen: 370 M. 85 J.

Gott sei der reiche Vergelter! Er öffne auch noch ferner Herzen und Hände zur Linderung der Noth!

Den 26. November 1877.

K. Dekanatamt.
Bährer.

Waiblingen.
Dankagung.

Für die zahlreiche Begleitung, wie für die reichen Blumenspenden und den erhebenden Gesang am Grabe unseres theuren Dahingegangenen, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe:
Mathilde Büchle,
mit ihren 3 Kindern.

Dr. Kirchhoffer
Arzt in Straßburg, El., befaßt sich
speziell mit der Behandlung von Pollut.
nächtlichem Bettnässen und Impot.

Telegramme.

Wien, 23. Nov. Die „Presse“ meldet: Dem Athener Konsularbericht zufolge bewilligte der griechische Ministerrath dem Kriegsministerium einen Kredit von 4 1/2 Mill. Drachmen zur Beschleunigung der Kriegsvorbereitungen. In Athen sind bereits 36,000 Gewehre und 10 Millionen Patronen eingetroffen, weitere 25,000 Gewehre und 10 Mill. Patronen sind bestellt.

Berlin, 24. Nov. Einer Londoner Korresp. zufolge wollte Disraeli wegen seiner Gichtanfalle zurücktreten. Die Königin habe ihn zu bleiben veranlaßt. Rußlands Fortschritte in Asien erzeugen in England Unruhe, namentlich wegen der Vorgänge an der nordwestlichen Grenze Indiens. — In Konstantinopel überwiegt die Kriegspartei. Ehemalige Pascha wollte eine Reise an die europäischen Höfe unternehmen zur Gewinnung von Einverständnissen. Der Plan wurde als vergeblich abgelehnt.

Konstantinopel, 23. Nov. Mehemet Ali meldet aus Orhanie den 22. Nov. seine Ankunft daselbst. Mehemet erhielt durch Schafir Pascha Nachricht, daß bei Jovacza nächst Stropol (südöstlich von Orhanie) ein Gefecht zwischen einer russischen Infanterieabtheilung mit einem Regiment Kavallerie und 2 Kanonen und 2 Bataillonen türkischer Infanterie mit einer starken Abtheilung tscherkessischer Kavallerie stattgefunden habe. Die Russen wurden geschlagen und von den Tscherkessen verfolgt. Das russische Kavallerieregiment wurde fast gänzlich aufgerieben, 2 Kanonen genommen.

Konstantinopel, 23. Nov. Der russische Kommandant von Dewebouyn zeigte Mukhtar Pascha schriftlich die Einnahme von Kars an, hinzufügend, die Belagerer von Kars seien auf dem Weg gegen Erzerum, und Mukhtar auffordernd, um die Zerstörung der Stadt und Blutvergießen zu vermeiden, möge er Erzerum ausliefern. Mukhtar soll abgelehnt haben. Täglich findet Ministerrath statt. Die türkischen Blätter melden heute die Einnahme von Kars, behaupten aber, der Kommandant von Kars, Hussein Pascha, sei nicht gefangen.

London, 24. Nov. Reuter meldet aus Konstantinopel: Auf die Vorstellung Layards, daß 60 griechische Schiffe zum Handelsnachtheil anderer Länder mit besonderen Erlaubnißscheinen in das schwarze Meer eingelaufen seien, hielt die Türkei 3 griechische Getreideschiffe im Eingang des Bosporus an und ließ sie durch ein Preisengericht verurtheilen. Neuerdings zeigte Layard an, fünf griechische Schiffe in Nikolajeff verladen Getreide. Layard knüpfte daran die Drohung, England würde die Anerkennung der Blokade verweigern, wenn diese Schiffe nicht entweder im Blokaderayon oder beim Passiren des Bosporus in Beschlag genommen würden. Die Pforte versprach, dem Verlangen Layards stattzugeben. — Effad Bey telegr., er habe Andrassy wegen einer Mediation sondirt. Andrassy habe indessen darauf hingewiesen, daß

Waiblingen.

Mein Lager in

Wollgarn

bringe ich zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Turnvereins-Loose

sind zu haben bei

**Buhl, Metzgerstr.,
Bueß, Buchdrucker,
Gefeler, Briefträger,
Herzog, Seisenfieber,
Körtinger z. Hasen,
Weiß, Kaufmann,**

In Vorh:

Schallmüller, Wundarzt.

Waiblingen.

Dienstag Abend präcis 8 Uhr

Signalprobe,

bei **Helrich Kauffmann Wm.**
wobei sämtliche Hornisten und Tamboure zu erscheinen haben.

Der Stadthornist.

Waiblingen.

Mittwoch Abend

Metzelsuppe.



wozu freundlichst einladet:

Märtterer z. Löwen.

die Mediation inopportun im gegenwärtigen Augenblick wäre und nicht angenommen würde. Seine Anfrage wegen Serbiens beantwortete Andrassy dahin: falls Serbien in den Krieg eintrete, werde Oestreich erwägen, worin seine eigensten Interessen berührt würden.

London, 24. November. Gladstone äußerte in einer zu Hamarden gehaltenen Rede über die Haltung Englands in der Orientfrage: So lange die Regierung eine bedingte Neutralität aufrethalte, würde die liberale Partei eine bedingungsweise Ruhe beobachten. Redner bedauerte die Irrthümer Englands, welche Rußland die jetzige Machtstellung gaben, und drückte Vertrauen auf die Ehre des Zaren und auf die Humanität des russischen Volkes aus. Wenn Rußland seine Macht mißbrauche, wäre die Welt stark genug, ihm Zügel anzulegen.

W ü r t t e m b e r g.

Baunang, 20. Nov. Da bei der günstigen Witterung des heurigen Spätjahres das Schienenlegen auf der Eisenbahnstrecke Baunang—Murrhardt seinen unge störten Fortgang nehmen kann, so ist die Eröffnung dieser Linie, wie wir aus verläßlicher Quelle hören, auf Anf. Jan. und zwar voraussichtlich in die Zeit vom 6.—10. Jan. in Aussicht genommen. Murrhardt wird vorerst 3 Züge hin und 3 Züge zurück erhalten, was den Verkehrsbedürfnissen genügen dürfte. (M. B.)

Canstatt, 24. Nov. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wollte sich ein junger Mensch im Rosensteintunnel überfahren lassen, wurde aber von dem Bahnwärter Sonder entfernt; der gut gekleidete junge Mann war betrunken und sagte, er sei von Stuttgart.

Esslingen. Am letzten Dienstag wurde aus dem Neckar unweit Dezisau die Leiche eines schon seit mehreren Tagen vermißten Dezisauer Schneiders gezogen, der ohne Zweifel, wie gewöhnlich schnapßberauscht von Altbach heimkehrend, den über den Neckar führenden Steg verfehlt hat und ins Wasser gefallen ist. (St. A.)

Geislingen, 15. Novbr. Ich berichte mit Freuden, daß die bürgerlichen Kollegien Eybachs mit größter Einnützigkeit die sofortige Einführung des Turnunterrichts in den Volksschulen beider Konfessionen beschlossen haben. Sämmtliche Knaben nehmen vom zehnten Lebensjahre an diesem Pensum Theil, das vor dem jüngeren und hiezu befähigten evangelischen Lehrer erteilt wird. Die v. Degenfeld'sche Herrschaft stellt in hochherziger Weise zu diesem Zwecke ihr geräumiges Schießhaus zur Verfügung. Mögen andere Gemeinden mit Einführung dieser hochwichtigen Sache nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Aus dem Horber Oberamt, 23. November. Ein wohl nicht leicht vorkommender Akt von Rohheit, oder, wie man auch glaubt annehmen zu dürfen, von Rachsucht, ist vor wenigen Tagen in unserer Oberamtsstadt an dem Eigenthum des dortigen Stadtschultheißen

Grath verübt worden. Derselbe besitzt einen Baum- und Grasgarten, in dem sich eine größere Anzahl sehr stattlicher Obstbäume befindet. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. nun wurden sieben der schönsten, im besten Wachstume begriffene Bäume von ruchloser Hand abgesägt und ein weiterer Baum noch angesägt. Wahrscheinlich fühlten sich die Ruchlosen nicht mehr sicher genug, um ihr Zerstörungswerk zu vollenden. Die Unthat ist beim Oberamtsgerichte in Horb zur Anzeige gebracht, das bereits nach den bisher noch unbekanntem Thätern — es vereinigten sich vermuthlich Mehrere zu dieser Schandthat — fahndet. Dringend zu wünschen wäre es, daß die Frevler entdeckt würden und ihrer gerechten Strafe nicht entgingen. — Unsere für die gegenwärtige Jahreszeit noch immer ziemlich milde Witterung kommt unseren Landleuten, die auf dem Lande noch zu schaffen haben, sehr zu statten. Unsere Wintersaaten, denen der letzte Regen gut gethan, haben einen befriedigenden Stand, und mit frohen Hoffnungen dürfen wir bis jetzt in die Zukunft schauen.

Pfalzgrafenweiler, 22. November. Gestern Montag fand ein älterer Mann aus Wittlensweiler, Oberamts Freudenstadt, auf eine seltene und schreckliche Weise seinen Tod. Derselbe war nämlich im Walde und eben im Begriffe, nach Hause zu gehen, als ihm von Holzhauern, welche mit dem Fällen von Tannen beschäftigt waren, zugerufen wurde, auf die Seite zu springen. Er eilte auf die Seite, aber in demselben Moment fiel eine Tanne um und schlug ihn nieder, worauf er in einer Stunde seinen Geist aufgab. Die Holzhauer trifft hiebei keine Schuld.

Biberach, 23. November. Heute Mittag um halb 1 Uhr wurde der erdroffelte A. Kohler unter großer Theilnahme der Einwohner beerdigt. Es geht nun das Gerücht, derselbe sei im Hausgange der Wirthschaft zur Helvetia in einem Streit gewürgt worden und dabei erstickt und sei dann nach Mitternacht an den abgelegenen Platz hinausgetragen worden. Hiezu waren mehrere Personen erforderlich. Drei Verdächtige sind in den Händen der Justiz.

Deutsches Reich.

— Der ursprüngliche Erfinder des Telephons heißt Philipp Reis, geb. am 7. Januar 1834 in Gelnhausen. Er machte seine Entdeckung im J. 1860, zu welcher Zeit er in einem Erziehungs-Institute zu Friedrichsdorf bei Homburg als Lehrer thätig war. Leider wurde der hochbegabte Naturforscher noch im jugendlichen Alter der Wissenschaft entrissen.

Mürnberg, 21. Novbr. Die Telephonie (Fernsprache) wird hier bald ihre praktische Verwendung bei dem Feuerlöschwesen finden. Gestern vorgenommene Versuche mit von Herrn Mechaniker Heller aufgestellten Apparaten, welche den Thurm der Lorenzer Kirche mit der Centralfeuerwache verbanden, fielen zu allgemeiner Zufriedenheit aus. Referent, welcher in der Behauptung des Herrn Heller Proben mit den Apparaten bewohnte, war von der erstaunlichen Wirkung der neuen Erfindung aufs Höchste überrascht.

Oesterreich.

Wien, 23. Nov. Gegenüber Zeitungsmeldungen von einer angeblichen diplomatischen Kundgebung Oesterreich-Ungarns zum Zweck der Definirung seiner Interessen im Orient ist das „Fremdenblatt“ in der Lage, zu versichern, daß für Oesterreich-Ungarn in jüngster Zeit keine Veranlassung vorgelegen habe, seine Interessen-Sphäre zu präzisiren, weil diese bereits bekannt sei und kein Anzeichen vorliege, daß man die früheren Forderungen Oesterreich-Ungarns ignoriren wolle.

England.

— Nach einem Pariser Telegramm der „N. Fr. Pr.“ wäre Derby's Note, worin an des Zar's Versprechen, keine Eroberungen im Orient machen zu wollen, erinnert und gegen die russische Besitznahme von Armenien Einspruch erhoben wird, zwar fertig in der Abfassung, jedoch noch nicht abgegangen.

Italien.

Rom, 22. Nov. (Sitzung der Deputirtenkammer.) Die Regierung legte Gesetzentwürfe vor, darunter den Handelsvertrag mit Frankreich, Entwürfe in Betreff des Rücklaufs der römischen

Südbahnen, über den Betrieb und den Bau neuer Bahnen, über eine sechsmonatliche Verlängerung des gesetzlichen Umlaufs der Banknoten, über die Errichtung einer Marine und Militär-Akademie in Livorno, über einige Bestimmungen des Preßgesetzes, die Erhöhung der Gehalte der Professoren an technischen Anstalten und der Gerichtsbeamten, über die Wahlreform und endlich über das Sicherheitsgesetz. — Die Kammer genehmigte ein Präventivbudget für das Jahr 1878 für das Justizministerium. — Gestern fand eine Versammlung der Kammermajorität unter Theilnahme der Minister Depretis, Mikotera und Boni bei Anwesenheit von 130 Deputirten statt. Ein Antrag Castellani's wonach eine Kommission gewählt werden soll, welche ihrerseits ein leitendes Komitee von 15 Mitgliedern zu ernennen hat, wurde von der Versammlung angenommen. Ministerpräsident Depretis wies auf die Erhöhung des Budgets der öffentlichen Sicherheit hin und erklärte, das Ministerium werde auch die Steuerreform in die Hand nehmen. — Der Papst hat heute die Audienzen wegen Unwohlseins verschoben.

R u s s l a n d.

— Die Einnahme von Karas veranlaßt die „Neue Zeit“ zu folgenden Bemerkungen: „Zum dritten Male fällt Karas in unsere Hände. Was einem zum dritten Mal in die Hände fällt, und noch dazu unter solchen Opfern, nach solch einer Kraftanstrengung — das kann nicht wieder herausgegeben werden. Karas ist von jetzt ab eine — russische Stadt, eine russische Festung, ein festes Bollwerk für uns in Kleinasien.“

— Die deutsche „St. Petersb. Ztg.“ hebt die militärische Bedeutung des Falles von Karas hervor und sagt dann: „In Politischer Hinsicht ist der Besitz von Karas noch bedeutamer, doch wird es früh genug sein, darüber zu sprechen, wenn die Frage entschieden sein wird, ob die Festung zum dritten Mal den Türken, die sie nicht zu behaupten wußten, herausgegeben werden wird oder definitiv in den Besitz Rußlands übergeht.“

Vom Kriegsschauplatz.

Amtlich wird aus Bogot vom 22. ds. gemeldet: Gestern Abend bei dunklem Regenwetter machten die Türken einen Angriff auf die Batterie 3 am Nikolaiberg, wurden aber vom Irkutsk'schen Regiment zurückgeschlagen. Später eröffneten dieselben ein lebhaftes Gewehr und Geschützfeuer; ersteres verstummte um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, letzteres um 11 Uhr Abends. Die Russen verloren 14 Mann todt, 40 verwundet.

— Die „Polit. Corresp.“ meldet über die Einnahme von Rahova's aus Bukarest vom 22. November: Nach einem mehr-tägigen äußerst blutigen Kampfe eroberten die rumänischen Truppen in Folge eines kombinierten Angriffs gestern Morgen Rahova. Während Oberst Staniceanu Rahova stürmte, überschritten Rumänen die Donau bei Beket. Ein Theil der rumänischen Truppen besetzte Rahova, ein anderer verfolgte die gegen Widdin flüchtenden Türken. Die Verbindung des linken Ufers der Donau mit Rahova ist durch ein Cabel sofort hergestellt. Die rumänischen Batterien steckten gleichzeitig den Ort Cibri Palanka in Brand und bohrten einen türkischen Monitor in Grund. Die Verbindung zwischen Widdin unter der unteren Donau ist den Türken sonach fast gänzlich abgeschnitten.

— Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Cetinje vom 23. Nov.: Der an der Nordseite des See's von Scutari gelegene Ort Lesendria und der benachbarte Inselort Germowar wird von den Montenegrinern bombardirt. Seit der Besetzung Spizza's hat keine Vormwärtsbewegung der Montenegriner in der gleichen Richtung stattgefunden. — Wie dasselbe Blatt meldet, griff Plamena mit 600 Mann 3000 verschanzte Türken bei Anamalik in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. an und erstürmte zwei türkische Schanzen, wurde jedoch schließlich mit einem Verlust von 100 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 23. Nov. Die hiesige „Agence Havas“ meldet: Muthtar Pascha ist trotz der vor Erzerum eingetroffenen russischen Verstärkungen und der Aufforderung des russischen Oberkommandeurs, die Stadt zu übergeben, zum Widerstande entschlossen.

— Die Notabeln von Serajewo haben dem Großvezier erklärt, die mohamedanische Bevölkerung Bosniens sei zu allen Opfern bereit, um das Land gegen eine eventuelle serbische Invasion zu verteidigen. — Baker Pascha und Redjib Pascha wurden dem Generalstabe Mehemed Ali's beigegeben. Schefket Pascha erkrankte in Philippopol und hat in Folge dessen hierher zurückkehren dürfen.

— Der Gesamtverlust in dem gegenwärtigen Krieg beträgt nach den Mittheilungen Petersburger Blätter bis 2. Nov. 67,303 Mann.

— Ueber den am 11. d. im Schipkapasse gefallenem türkischen General Liman (Lehmann) Pascha, geht der „Köln. Zig.“ folgende Mittheilung von einem Verwandten des Verstorbenen zu: „Eduard Lehman Pascha war geboren am 10. Okt. 1822 als Sohn des Proviantamts-Kontroleurs Lehman in Torgau. Er besuchte in Potsdam das Gymnasium und verließ dasselbe im 18. Jahre, um Soldat zu werden. Doch trat er nach kurzem Studium auf der Artillerieschule in Berlin aus der preussischen Armee, weil nach dem Tode des Vaters die knappen Mittel der Familie ihm nicht gestatteten, in der militärischen Laufbahn zu bleiben. Er wandte sich nach der Türkei, wo es ihm nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten und nachdem er unter den größten Mühseligkeiten Kleinasien und den Kaukasus bereist hatte, gelang, in Konstantinopel im Jahre 1852 als Instrukteur am dortigen Artillerie-Laboratorium angestellt zu werden. Lehmann rückte in nicht langer Zeit zum Major auf und wurde im Januar 1856 Oberst-Lieutenant. Nachdem er inzwischen die höchsten militärischen Chargen erworben, wurde er beim Ausbruche des jetzigen Krieges zum Pascha ernannt und über Armee Suleiman's zugetheilt, bei der er im Schipkapasse hervorragenden Antheil an den Artilleriekämpfen nahm und am 11. d. in Erfüllung seiner Pflicht von der Kugel getroffen wurde. Ein durchaus charaktervoller Mann, verschmähte er es, seinen Glauben zu wechseln, um schnellere Beförderung zu erreichen, und hat das Paschalik somit nur seinen Verdiensten zu verdanken. Er starb, ohne Vermögen zu hinterlassen“.

Verschiedenes.

Gelegentlich einer Haussuchung bei dem Schiffer B. in dem Dorfe Esmanushausen (an der Unstrut) wurde, wie die „Magdeb. Z.“ berichtet, dessen etwas blödsinniger, 17 Jahre alter Stiefsohn in einem Stalle, völlig nackt und mit Ziegendünger bis an den Hals bedeckt, aufgefunden. Seit 5 Jahren wurde der junge Mensch von seinen Raben-Eltern an diesem Orte gefangen gehalten.

(Auf dem Berliner Einwohner-Meldeamt) spielte sich am Mittwoch folgende drastische Scene ab. Eine Frau aus dem Holsteinischen war gekommen, um in dem Hause Wallstraße 24 ihren Schwiegersohn und ihre Tochter die Schmidt'schen Eheleute, zu besuchen. Doch all ihr Forschen, trotzdem die eigene Tochter viele Briefe richtig von ihr empfangen, blieb erfolglos, die Schmidt'schen Eheleute waren Wallstraße 24 nicht aufzufinden. — Die Frau wurde nach dem Einwohner-Meldeamt verwiesen, aber auch dort war ein Schmidt, Wallstraße 24 wohnhaft, nicht aufzufinden. Die treuherzige Holsteinerin blieb aber fest bei ihrer Behauptung, daß ihr Schwiegersohn erst vor wenigen Tagen von ihr eine Kiste und einen Brief empfangen und sich bei ihr dafür bedankt habe. Zum Beweise öffnete sie ein Kästchen, das sie mit sich führte, und zog den Brief ihres Schwiegersohnes hervor. Da war allerdings zu lesen, daß der Schwiegersohn Wallstraße 24 in Dessau, aber nicht in Berlin wohne. Man frug die gute Alte, ob ihr Schwiegersohn in Berlin wohne? „Nein, in Berlin nicht, in Dessau“, meinte sie. Als man ihr nun erklärte, daß sie nach Berlin gefahren sei, erwiderte sie: „Darum wußte ich auch nicht, wo die kleinen Gärtchen alle vor den niedlichen Häusern geblieben sind, ich habe mich vor den großen Häusern schon zu fürchten angefangen.“ Die gute Frau hatte in der That ein Billet nach Dessau gelöst gehabt, aber in Wittenberg beim Umsteigen den Zug verwechselt und war nach Berlin gekommen in dem festen Glauben, sie sei in Dessau angelangt. — Die Behörde gewährte der Frau allen Schutz und wies sie schließlich auf die richtige Fahrte, d. h. nach Dessau, wo sie in der Wallstraße 24 nun wohl behaglich im Stübchen ihrer Tochter ihr kleines Reiseabenteuer vergessen wird.

(Die Hochzeit des Herzogs von Norfolk.) Die in den Kreisen der oberen Zehntausend schon seit Monaten von sich reden machende Vermählung des Herzogs von Norfolk mit Lady Flora Paulina Hetty Abney-Hastings, Tochter von Mr. Charles Frederik und Lady Edith Abney Hastings auf Willesley Hall, Leicestershire, wurde am 21. d. mit ungewöhnlichem Pompe in London gefeiert. Der Herzog ist bekanntlich nicht allein der Premier-Herzog und erbliche Carl-Marschall von England, sondern auch das Haupt des katholischen Adels. Die Braut gehört ebenfalls dem katholischen Glauben an. Die Trauung des hohen Paars fand demnach in der römisch-katholischen Kirche des unbesetzten

Herzens der heiligen Maria, dem sogenannten „Oratory“ in Brampton (London), statt. Die Kirche war für die feierliche Handlung auf das Festlichste geschmückt. Dem Trauungsakt, welchen der Bischof von Southmark Dr. Danell, unter der Assistenz der Bischöfe von Nottingham und Part Lewis vollzog, wohnte eine ungewöhnlich zahlreiche und glänzende Gesellschaft an. Es befanden sich darunter die Prinzessin Loise und ihr Gemahl, der Marquis von Lorne, der Fürst und die Fürstin Led, Lord Beaconsfield, Lord Carnarvon und mehrere andere Minister, die Mitglieder der Familien des Bräutigams und der Braut, mehrere Prälaten der römischen Kirche u. s. w. Die hohe Aristokratie Englands war ungemein zahlreich vertreten, man bemerkte auch Lord Obo Russell, den großbritannischen Botschafter am deutschen Hofe, nebst Gemahlin. Die Braut trug eine Prinzess-Robe aus weißem Atlas, besetzt mit Brüsseler Spitzen und Orangeblättern, und einen Brüsseler Spizenschleier. Ihr Hauptschmückte eine prächtige Diamanten-Krone. Die zwölf Brautjungfern erschienen ebenfalls in weißer Seide. Der Bräutigam trug einen dunkelblauen Rock und lavendelfarbige Beinkleider. Bald nach der Trauung begab sich das neuvermählte Paar per Extrazug nach Arundel-Castle, einem Landstitz des Herzogs von Norfolk, um dort die Flitterwochen zu verleben. Die Braut empfing ungemein zahlreiche und kostbare Hochzeitsgeschenke, darunter das Perlenhalsband der Maria Stuart und eine Parure aus Diamanten und Rubinen von dem Bräutigam; eine prächtige Brillanten-Tiara von ihrem Vater; ein Paar Diamant-Ohrgehänge von ihrer Schwiegermutter, einen Strauß von Stiefmütterchen in Brillanten von dem Marquis und der Marquise von Bute, ein goldenes Riechkästchen orientalischer Arbeit von Lord Beaconsfield, ein Brillanten-Halsband im Werthe von 1000 Gulden von der Stadt Sheffield, werthvolle Bücher von Cardinal Manning, ein großes Crucifix aus Elfenbein von der Gemeinde der St. Philips-Kirche in Annabel, zwei prächtige geschnitzte Beistühle von den Nonnen des St. Winfrid-Klosters, ein goldenes Reliquien-Kästchen von den Patern des „Doatony“ und anderes mehr. In der „Morning Post“, dem Blatte der fashionablen Welt, nimmt die Beschreibung der Hochzeitsfeier, sowie der Brautgeschenke nicht weniger als vier eng gedruckte Spalten ein.

(Ein Mann der seine Gänse sucht. Vorgefunden) Abend lief auf einem Platze vor dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein Mann umher, der mit weinerlicher Stimme die Vorübergehenden fragte: „Haben Sie vielleicht meine Gänse gesehen?“ — Auf Befragen, was er damit meine, erzählte er, daß er mit dem Abendzug aus Stettin angekommen, um hier 62 Stück geschlachtete Gänse zu verkaufen. Während der Fahrt in vierter Wagenklasse schloß sich dem Gänsehändler, der das erste Mal nach Berlin fuhr, somit hier nicht Bescheid wußte, ein Mann an, der dem guten Pommer nicht allein ein billiges Nachtlager verschaffen, sondern auch überdies seine Gänse höchst preiswürdig verkaufen wollte. — „Vor Allem dürfen Sie die Gänse auf dem Stettiner Bahnhofe nicht versteuern“, bemerkte der wohlwollende Rathgeber, „das würde Sie über 5 Thaler kosten.“ — Der Gänsemann erschrak darüber nicht wenig, beruhigte sich indeß einigermaßen, als sein Reisebegleiter versicherte, er könne die Besteuerung mit 20 Sgr. abmachen, weil der Steuerinspektor sein Schwager sei.“ — Als der Zug Berlin sich näherte, übergab der vertrauensselige Pommer seinem Freunde nicht allein 2 Mark „für den Steuerinspektor“, sondern auch den Gepäckschein für zwei Körbe, in denen sich die 62 Stück Gänse befanden. Auf dem Bahnhofe angekommen, führte der freundliche Vermittler der Steuerangelegenheit den Landmann vor das Hauptportal, wie es nach einem Kellerlotal in der Invalidenstraße und sagte: „Warten Sie dort; in fünf Minuten bin ich mit den Gänsen bei Ihnen.“ — Selbstverständlich lehrten Mann und Gänse niemals wieder.

(Kuriösum.) Bei dem Brande eines industriellen Etablissements, wo die Bewohner des in Brand gerathenen Gebäudes vom Feuer ausbruch mitten in der Nacht überrascht wurden, rief der in die Fabrikräume eilende Eigenthümer seiner Frau zu: rette die Bücher! Als er nach Bewältigung des Brandes die seiner Meinung nach aus dem Komptoir geflüchteten Geschäftsbücher einsehen und weiter flüchten wollte, fand er an dem ihm bezeichneten Orte wohlgeordnet und sorgfältig verpackt die Schriften von Schiller, Van der Velde, Karoline Pichler und sonstige Schätze aus der Privatbibliothek seiner leselustigen Gattin!

Handel und Verkehr.

Maschinenfabrik Sölingen. Dieselbe hat nach einer der „Frztg.“ zugehenden Mittheilung im Auftrage einiger russischen Bahngesellschaften die Lieferung von 62 Lokomotiven übernommen, deren Ausführung bis längstens September 1878 zu erfolgen hat und das gesammte Arbeiterpersonal abwechselungsweise Tag und Nacht beschäftigt.